

## Kleiner Kater im Zauberwald

Es war einmal ein kleiner, noch sehr junger Kater, der sprang voller Lebensfreude auf einer schönen, großen Blumenwiese herum und spielte mit einem Schmetterling. Der Frühling war in ihm. Er konnte es fühlen, wie alles in ihm zu blühen begann und aus ihm heraus wollte, genauso wie die Blumen ihre schönen Blüten in die Sonne streckten und die Bäume und Sträucher grün wurden und ihre Knospen ins Freie drängten. Kennst du das?

Der Schmetterling flatterte auf und ab und der kleine Kater versuchte, ihn zu fangen. Dabei miaute er ein fröhliches Liedchen vor sich hin.

*Ich bin so leicht  
wie die Frühlingsluft.  
Ich lieb' die Blumen  
und ihren süßen Duft.  
Ich bin so glücklich  
wie ein Schmetterling.  
Ich bin so fröhlich  
wie der Frühlingswind.*

Der Schmetterling flog immer weiter über die Wiese bis in den Zauberwald hinein und der kleine, junge Kater folgte ihm.

>Wie aufregend.<, dachte er, >Ich wollte schon immer einmal wissen, wie es in einem Zauberwald zugeht.< und er sang:

*Ich geh' mit dir in  
den Zauberwald hinein  
und erlebe dann  
ein Abenteuerlein.  
Ich bin so glücklich.  
Ach wie wird das fein.*

So hüpfte er leichten Herzens in den Zauberwald und der Schmetterling immer vorneweg. Er neckte den kleinen Kater und flatterte auf und flatterte nieder.

Da rief plötzlich eine Stimme:

»Hey, du! Pass doch auf!«

Der kleine Kater sah nach oben, sah nach rechts und nach links und dann nach unten und da war sie. Eine kleine Ameise mit einem schweren Ästchen auf dem Rücken. Hinter ihm marschierten seine Kollegen, ebenfalls schwer bepackt, in einer Reihe wie auf einen Faden gefädelt. Der kleine Kater staunte. So etwas hatte er noch nie gesehen.

»Alle strecken ihre Nasen zum Himmel und schauen nicht, wo sie hin treten.«, schimpfte die Ameise.

»Verzeih mir.«, entschuldigte sich der kleine Kater, »ich werde künftig besser aufpassen.«

»Hmhm!«, murmelte die Ameise ärgerlich und reihte sich wieder in die Ameisenstraße ein.

»Warte doch!«, rief ihm der kleine Kater nach.

»Was willst du denn noch? Du willst doch nicht auf uns treten?«, fragte die Ameise unwirsch.

»Aber nein! Ich wollte nur gern wissen, wie ihr es schafft, so große Dinge zu tragen.«

»Ach das ist ein Klacks. Viel schwieriger ist es, alles rechtzeitig zu schaffen. Wir müssen unseren Ameisenhaufen ausbauen und Vorräte sammeln. Der nächste Winter kommt gewiss.«

Mit dieser Feststellung kümmerte sich die Ameise nicht weiter um den kleinen Kater und eilte mit ihrem schweren Ästchen weiter, in einer Reihe mit ihren Kollegen.

Da flatterte dem kleinen Kater der Schmetterling wieder vor die Nase und er vergaß die Ameisen. Fröhlich sprang er dem Schmetterling hinterher und lief immer weiter in den Zauberwald hinein. Dabei sang er ein lustiges Lied:

*Ich bin ein großer Kater  
und niemand tritt auf mich.  
Du kannst mich sehen  
und ich sehe dich.  
Ich bin ein großer Kater  
und schon lange nicht mehr klein.  
Ich will auch niemals  
eine Ameise sein.*

Da hörte er plötzlich etwas durchs Gras springen. Der kleine Kater schaute nach unten, schaute nach rechts und nach links und da sah er ihn. Einen Hasen, der auf und ab hüpfte und dabei über das ganze Gesicht grinste.

»Hallo Hase! Worüber freust du dich so?«, rief der Kater dem Hasen zu. »Siehst ... du nicht, ... was ich ... für feine ... Socken ... gefunden habe?«, antwortete der Hase ohne mit der Springerei aufzuhören. »Jetzt kann ... ich hüpfen, ... soviel ... ich will, ... ohne ... dass mich ... die Ameisen ... beißen.«

Tatsächlich hatte der Hase schöne schwarze Socken an. Der kleine Kater sah dem Hasen begeistert zu. Das Hüpfen war ansteckend und er fing an, ebenfalls auf und ab zu springen. Doch machte er sich Sorgen, dass ihm die Ameisen beißen könnten, da er keine Socken anhatte. Dabei kam ihm ein Gedanke:

»Hase, ... und wenn ... du einfach ... nicht mehr ... dort ... herum hüpfst, ... wo ... die Ameisen ... sind? ... Sind ... hier Ameisen?«

Der Hase hörte auf mit springen und sah den kleinen Kater nachdenklich an. Da blieb auch der Kater stehen.

»So habe ich das noch nie betrachtet.«, staunte der Hase, »Warum bin ich nicht schon eher darauf gekommen. Ich hüpfte einfach woanders herum, wo keine Ameisen sind. Der Wald ist doch groß genug, oder?«

»Bestimmt!«, bestätigte der Kater. Er wusste es zwar nicht genau, weil er den Zauberwald ja noch nicht gut kannte. Aber er ging einfach davon aus,

dass alle Wälder groß sind.

»Danke für deinen Rat.«, bedankte sich der Hase und hüpfte mit seinen schönen schwarzen Socken davon, um einen Platz zu finden, wo es keine Ameisen gibt.

Nun wollte der Schmetterling den kleinen Kater wieder necken und flog vor seiner Nase auf und ab. Da hatte der Kater den Hasen schon vergessen und spielte wieder mit dem Schmetterling fangen, immer weiter in den Zauberwald hinein und dabei sang er:

*Gibt es etwas Schönres  
als Frühlingshüpferei?  
Sogar der Hase  
ist fröhlich mit dabei.  
Sogar du schöner,  
bunter Schmetterling  
flattert auf und nieder  
mit dem Frühlingswind.*

Da hörte er plötzlich etwas schniefen. Der kleine Kater schaute nach oben und nach unten, er schaute nach links und nach rechts und da sah ihn. Einen Fuchs, der verträumt an einer Rose schnupperte.

»Hallo Fuchs! Was hast du da für eine schöne Blume?«

Der Fuchs wandte den Blick mit trüben Augen von seiner Rose ab und sah den kleinen Kater lange an, bevor er antwortete:

»Ach, das ist eine Rose. Ihr schöner Duft tröstet mich darüber hinweg, dass ich kein richtiger Fuchs mehr bin.« und dann versank er wieder mit seiner Nase in der Rose.

»Wieso bist du kein richtiger Fuchs mehr?«

Der Fuchs schüttelte fassungslos den Kopf.

»Ja siehst du denn nicht, dass ich keine schwarzen Socken mehr habe?

Ach, ich habe sie verloren. Ich hatte ein kleines Nickerchen in der warmen Sonne gemacht und sie deshalb ausgezogen. Als ich wieder erwachte, waren sie weg. Ach, ein Fuchs ohne schwarze Socken. Wie kann das sein?«

Der kleine Kater hatte großes Mitleid mit dem Fuchs, aber glücklicherweise fiel ihm der Hase ein.

»Fuchs, frag doch den Hasen. Der hat schwarze Socken gefunden. Wenn ihn die Ameisen nicht mehr beißen, wird er sie nicht mehr brauchen und sie dir bestimmt geben.«

Der Fuchs machte große Augen.

»Der Hase hat schwarze Socken gefunden!? Wo ist der Hase?«

»Da wo keine Ameisen sind.«, antwortete der kleine Kater.

»Hm!«, grübelte der Fuchs, »Vielen Dank für deinen Rat. Ich werde den Hasen suchen.« und so eilte er fort, ohne sich weiter aufzuhalten. Der kleine Kater freute sich, dass er wieder jemanden geholfen hatte und sang fröhlich ein Liedchen vor sich hin, während er dem tanzenden Schmetterling hinterher sprang.

*Was brauch ich Rosen,  
um glücklich zu sein?  
Ich bin ein Kater  
und das ist schon fein.  
Solang ich frei bin,  
das weiß ich genau,  
selbst ohne Socken,  
mache ich miau.*

Da hörte er plötzlich ein Seufzen. Der kleine Kater sah nach rechts und nach links, sah nach unten und nach oben und da sah er ihn in voller Größe vor ihm stehen. Einen großen Bären der im Gebüsch saß und herzerweichend stöhnte.

»Hallo Bär! Warum bist du so traurig?«, fragte der kleine Kater den großen Bären.

»Ach!«, seufzte er tief, »Morgen hatte meine Bärenfreundin Geburtstag und ich weiß noch immer nicht, was ich ihr schenken soll. Sie hat doch schon alles. Ach ja!«

Der kleine Kater dachte eine Weile nach und dann fiel ihm der Fuchs wieder ein.

»Bär! Frag doch den Fuchs. Der hat eine schöne Rose. Sie duftet herrlich. Wenn die Ameisen den Hasen nicht mehr beißen, braucht er bestimmt keine Socken mehr und wenn der Hase den Fuchs seine Socken gibt, braucht der Fuchs bestimmt die Rose nicht mehr. Vielleicht gibt er dir dann seine Rose.«

Der Bär machte ein verwirrtes Gesicht.

»Ameisen? Socken? Hasen?«

»Ich meine nur, du könntest den Fuchs nach der Rose fragen. Das wäre bestimmt ein tolles Geschenk.«, erklärte der kleine Kater.

Das leuchtete dem Bären ein.

»Wo kann ich den Fuchs finden?«

»Dort wo keine Ameisen sind und der Hase ist.«, antwortete der kleine Kater.

Der Bär grübelte eine Weile darüber nach und dann machte er sich auf die Suche nach dem Fuchs.

Währenddessen flatterte der Schmetterling ungeduldig vor dem kleinen Kater auf und ab. Er wollte spielen und der kleine Kater folgte ihm fröhlich singend weiter in den Zauberwald hinein.

*Hab ich Geburtstag  
dann sei mein lieber Gast.  
Ich komm auch zu dir,  
wenn du Geburtstag hast.  
Bringst mir Geschenke  
und ich beschenk dich auch.  
Ich schenk dir eine Rose  
und du setzt dich darauf.*

Der Schmetterling flatterte dabei auf und ab und der kleine Kater sprang zu ihm hinauf und - wuups - landete er nicht auf dem Boden, sondern fiel tief und tiefer in ein Erdloch hinein bis er auf dessen Grund zum Halten

kam. Zum Glück fallen Katzen immer auf ihre Pfoten.  
Das war ein Schrecken. Da saß der kleine Kater nun und blickte staunend  
hinauf zum Rand des Erdlochs. Er konnte die sonnendurchfluteten  
grünen Blätter der Bäume sehen und das fand er so schön, dass er sich ein  
Liedchen dichtete.

*Grüne, grüne Blätter  
die Sonne macht euch schön.  
Werd' ich die Sonne  
jemals wieder sehen?  
Ach, grüne, grüne Blätter  
ihr seid so wunderschön.*

Und so saß er unten in dem Erdloch und begann zu träumen und wie er  
so in Gedanken versunken war fiel ihm auf:

»Komisch, nun bin ich in einem Zauberwald und bis jetzt ist noch nichts  
zauberiges passiert.«

Da hörte er eine feine Stimme rufen:

»Kleiner Kater, du singst ja gar nicht mehr.«

Der junge Kater sah hinauf und da sah er sie. Eine Fee schaute vom Rand  
des Erdlochs zu ihm hinunter und lächelte ihn an.

»Och, ich wollte mich mal etwas ausruhen.«, antwortete er.

Da musste die Fee lachen und da musste auch der kleine Kater lachen, weil  
er es nur im Scherz gesagt hatte. So lachten sich die Fee und der kleine  
Kater an und mochten sich sehr gern.

»Soll ich dich wieder herausholen?«, fragte die Fee.

»Das wäre sehr nett von dir.«, erwiderte der kleine Kater und ehe er  
es sich versah, wurde er wie von Zauberhand angehoben und schwebte  
höher und höher aus dem Erdloch heraus, zurück in den hellen, duftenden  
Frühlingswald.

Da sah er sie. Ein Zauberwesen aus dem Zauberwald. Eine Fee. Sie war  
mindestens genauso jung und lustig wie der kleine Kater und strahlte ihn  
an.

»Singst du wieder etwas? Das war so schön. Der Bär und sein Seufzen all die Tage geht mir auf die Nerven.«

»Ich glaube, er wird bald aufhören zu seufzen. Wenn die Ameisen den Hasen nicht mehr beißen, braucht er bestimmt keine Socken mehr und wenn der Hase den Fuchs seine Socken gibt, braucht der Fuchs bestimmt seine Rose nicht mehr und wenn der Fuchs dem Bären die Rose gibt, hat der Bär endlich ein Geschenk für seine Bärenfreundin zum Geburtstag und dann wird er nicht mehr seufzen.«

Die Fee machte große Augen.

»Aha?! Ach singe doch trotzdem etwas, bitte!«

Der kleine Kater grinste und schon fiel ihm ein neues Liedchen ein.

*Ich fiel in ein Erdloch  
ganz unverhofft hinein.  
Ich glaubte, nie mehr  
seh ich den Sonnenschein.  
Doch dann kamst du  
und holtest mich zurück.  
Das Leben ist mal dunkel  
und dann das pure Glück.*

»Fein, fein!«, klatschte die Fee in die Hände.

Der Schmetterling flatterte um den Kopf der Fee herum und dann flatterte er dem Kater um die Ohren. Der kleine Kater freute sich über den Schmetterling und hüpfte auf und ab, um ihn zu fangen. Die Fee hatte Spaß an diesem lustigen Spiel und sie tanzte um die beiden herum. Und so hüpfen und tanzten und flatterten die drei in dem Zauberwald. Sie waren so fröhlich, wie man es nur im Frühling sein kann und der kleine Kater sang:

*Gibt es etwas Schönres  
als Frühlingshüpferei?  
Sogar die Fee  
ist fröhlich mit dabei.*



*Sogar du schöner,  
bunter Schmetterling  
flatterst auf und nieder  
mit dem Frühlingswind.*